

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 35 (1909)
Heft: 19

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

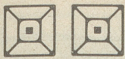
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gar grimmig hob der Züri-Leu den Schwanz und eine Tatze Und schrieb ein kräft'ges Rückkaufs-Ja; es bebte die Nordostkatze.

„Die Eisenbahnen“, brüllt er laut, „dem Schweizervolk, dem treuen!“ „Ja wohl“, stimmt ein der Berner Mutz, „das wird uns beide freuen!“

„Die Bundesbahnen werden gern mir alle Schmerzen stillen, Ich habe zwar die Wünsche viel, doch wird sie Mutz erfüllen.“ „Gewiß“, sprach Mutz, griff wacker zu, gar leicht war seine Beute, Er nahm die Bahnen in die Hand, doch nur für seine Leute.

Der Leu der wedelt mit dem Schwanz und ist schon ganz begeistert, „Der Donnerskerl der Weissenbach, wie der doch Alles meißert!“ Da kam der Placid Weissenbach und tät den Leuen streicheln, „Wie wunderbar ist's was ich schuf, ich brauche nicht zu heucheln!“

„Ich bin ein großer General und hab vier Adjutanten, In allen Kreisen laß' ich ja, drei schöne Figuranten, Hab' nur Geduld, mein lieber Leu, es wird schon Alles kommen, Vertraue nur der Bundesbahn, zu deinem Nutz und Frommen.“

Der Leu der wedelt mit dem Schwanz und ist schon ganz begeistert, „Der Donnerskerl der Weissenbach, wie der doch Alles meißert!“ Doch als ein ganzes langes Jahr, es wieder ward ganz stille, Da stößt er halberzweifelt aus, ein klägliches Gebrüll.

Darauf der Arx, der „von“ sich schreibt, die schöne Rede haltet: „Du unbescheid'ner Leue du, die Bahn ist gut verwaltet, Ich selber bin ihr weißer Chef, doch die Begehrlichkeiten, So ohne Maß und ohne Ziel, weiß' ich zurück bei Zeiten.“

Der Leue zieht ein den Schwanz, er ist gar arg lackieret: „Noch nie hat mich die Katze so — elendiglich traktieret, Jetzt habe ich die Bundesbahn, dazu drei Figuranten, Oh, daß sich meiner Gott erbarm, bei diesen Bundes-Tanten.“

„Wie bitter hab' ich mich getäuscht, als hob' und nied're Räte Das ganze Schweizervolk betört, von früh bis abends späte; Sie sprachen rechts, sie nickten links, vom Schwarzen bis zum Sozi, Gerade wie bei Wahlen auch, oft unler Pestalozzi.“

Noch einmal brüllt der Züri-Leu, als Einer der zum Lohne, Daß er noch an der Spritze bleibt, nach Metzger Art zum Hohne. Die linke Bahn wie eine Wurf, so in die Höhe treibet, Damit das schöne Zürich II, geschändet immer bleibet.

Was hilft dein Brüllen edles Tier, du halt es selbst verschuldet, Hätt'it du die böse Nord-Ost-Katz nur etwas mehr geduldet, Jetzt bist du nur auf Sand gebaut mit seinem schwachen Grunde, Und dabei bist du jämmerlich für immer auf dem Grunde.

Da lacht ein Geist im Entlebuch: ich hab euch d'r an gekrieget, Wenn nur der schlaue Weissenbach am End mich nicht belieget; Nie wollte ich die Bundesbahn, bis ich zur Macht gekommen, Doch jetzt bin ich ein großer Held, im Vaterland, dem frommen!

Oh, Volksbeglückter, groß und klein, wie arg habt ihr gehaufet, Ihr wolltet freie Männer sein, und habt den Jud gemauet! „Die Freiheit und die freie Fahrt, so haben wir's gemeinet!“ Als das der arme Leu gehört, hat er ganz still geweinet.

Satyr.

Ich bin der Düstler Schreier Und fühle mich mächtig erregt, Daß die Gotthardbahn nunmehr staatlich Durch unser Land sich bewegt.

Daß das weiße Kreuz auf den Wagen Die über den Gotthard zieh'n, Von Luzern bis nach Airolo, Von Mailand bis gar nach Berlin.

Doch ist der Preis etwas teuer, Der Rückkauf ein saurer Biß, In der Eidgenossen Finanzen Ein sehr empfindlicher Riß!

Die Verträge mit den Nachbarstaaten Sind unbestimmt, oneros; Ihr Inhalt macht mir Bedenken, Ich werde die Idee nicht los.

Daß wir später wieder uns zanken, Wenn der Löfthberg einmal gebaut, Und die Faucille, Ballorbes und der Splügen; Ah, wär das schon alles verdaut!

Die Reduktionen der Taxen Auf Südröhre einzig allein, Sie möcht' ich am liebsten erweitern Auf Spaghetti und Chiantwein!

Chronwechsel.

Gelt, Abdul, dir haben sie's verböhnet! Nun haben sie dich doch entthronet. Nun mußt du herunter vom Throne steigen und tanzen, wie die andern pfeiffen u. geigen.

Du hast nun lang genug „geschaltet“. Doch „dein System“, es ist veraltet. So hat man's eigentlich noch getrieben, als man siebzehnhundert und ungrad geschrieben.

Nun steig herunter, alter Knabe. Und gehst du nicht willig, so mußt du im durch Straßen eilen und durch Gassen, [Trabe willst du dich nicht ergreifen lassen.

Und vor ihm steht Reshad Offendi und meint: „Mein Lieber, sieh, i kenn di. Steh nicht lang hier in Staunen und Zweifel. Sei so gut und geh, und lauf wie der Teufel.“

Nun wird Reshad zum Sultan ausgerufen und steigt empor des Thrones Stufen. Man schreit: „Es lebe in allen Zukünften; wir sterben für Mohamed den Fünften!“

Wau-u!

Stanislaus an Ladislaus.

Main liäper scheer Kohnfrader!

Theer Mai ischt gekohmen, arboris — tie Bäume schlahgen auß — so haben ungre waggeren Singstüd-Enten in ter ersten Maiennacht fom Eintenhof herap ten luna voluptas — Wohnemonad ahngesungen unt ta 4 hät sich tiefer auph tie unerschanteste Mahnir remunerari — gerehfanschiert, intem ehr nach tem fernbrigen perihnten Muschder wider ahles tutti gwandt' nivalis — ferschnit hat. Unt ta sohl nostribus — unzerains noch tapei gaudio — gemidlich sein, ter +++ solz hohlen!

Hopsendlich wirz Vupistum im Theatrum pei ten Wagnärrischen Majus ludicrumis — Maifäschtschielen sich verwärmen. Was saryu zu tem sultanus ex luxuria diffiluere — nit mehr im Sauz unt Brauz? Ter armee Kerl wahr ja i riechdigger homo nequam — Tunitgut, aper under unz raggt, was wirden wir 2 beude 4 Vieh-sasche machen, wehn wir so sine sono — sang- unt Klangloß fom Schaublätz apdretten mießten, und gahr ich, wehn ich meine 3 Leisenbeth nit mitnehmen dirste. Tiselbige ischt iperhaupt jezig gahr nit bonus auph unz zu schbrechen, weilie an ther Uner-lanzgmeind taf interdium saltare — Tanzferbott durrengetruggt hapen, nadirlich wenß auph mich Ahnkohmen wär — aper non dico, non dicam — ich wißl nir raggt hapen.

Tie Hohl-Enter sünd jezig gans extra casa — auß tem Häußchen, weil ter Storch ihrer Wilhelmina ein filia regis — Brünzesein gebrungen, ter Brünz-Gemalerich fahn froh sain, tenn ehr het sein Reh-Nohmeh schon ganz eingepißt ghabt. 1 masculini Brünzerich wär ihnen toch liäper gwest, aper in ter Not tutz auch ain Mägdulein.

Abropeau: Tie Godardpahn ischt entli an confederatio — ten Pundt iperegangan worten, aper fragg mich nuhr nit wie? Ez geht halt gar mänir pei ünz ipers canticum faba — Bohnenkiet, jetoch Mann rechneß zu tem Andren unt tenkt favete linguis — halß Maul, womit ich ferpleibe tein tibi ihmer semper rrr

Stanislaus.

Lebendig tot.

Wer gesund und nicht verliebt ist, Wer im Küssen nicht geübt ist, Wer beim Trinken nie begnügt ist, Unter Freunden nicht vergnügt ist, Wer ein Knecht von Kirch' und Pfarr ist Und zuweilen nicht ein Narr ist, Wer kein guter Patriot ist, Nicht von rechtem Korn und Schrot ist, Jeden Tag schier im Kolleg ist, Andern Leuten nur im Weg ist, Kuchen hat und trocken Brot ist, Heißt gestorben vor er tot ist!

In Weimar war sogar Ein Duell. Es ging schnell. Wie bekannt sind genannt: Offizier namens Stier, Ruhn, der war Referendar. Kartenspiel diel zu viel, Mächte Zorn hint und vorn, Zwistigkeit nicht geseit Führte dann beide Mann Alsbald in den Wald, Die Pistol tat nicht wohl Und traf just in die Brust Den Herrn Ruhn. Weiß er nun, Daß man so was nicht soll tun?

Nägel: „Ge, ghöredr Chueri, händ Ihr Gures Taxarionsformelar scho us-gfüllt und abgä?“

Chueri: „Perse. Ich hä mi halt nüß so lang müese hsinne, ich hä nu chönne d' Woret schriebe. Wie mängi neu Federe händ verchmalt, bis Ihr Guere Zug uf-gschriebe gha händ?“

Nägel: „Was Zug? Die pur Waret hän i gschriebe; wenn i' es nüß glaube, cha ja de Stürkumfär choge 's Wärli underneuse, sie finded gwiß kein Santime meh als i agä ha und säb finded i'.“

Chueri: „Säb glaubt 's erst Mol, daß i' nit finded. Was Ihr zäme hamstereb, macheber voreweg zu Wertpapiere und verberged f' uf dr Winden oben inere Allmäri innen oder im en alte Stükki-chaste.“

Nägel: „Mag si scho verträge wege bene Gupöngel! Aber säb ist sicher, daß b' Nägel ihr paar Bagen ame windstille Ort hät. So lang d' Militenär nu dä zehst und zwänggigt Teil verfürbed, wär euferin wohl en Gsel, weimer uf de Franke bikennti.“

Chueri: „Do mußt i J vollständig Recht gä. Es ist en Standal, wie teilig Lüt taxiert werdeb. Ich kenne derig, wo 2000-fränkig Wohnige händ und wo blos 4000 Franke Zkomme verfürbed. Jeden Agstellit hingede, seis bi dr Stadt oder bim Staat, muß sis Löhnli uf de leßt Rappe genau verfürbe.“

Nägel: „I kenne na e Herrschaft, wo 2 Meitli hät und es Nutimabil und won all Summer mit dr-ganze Familie in es Meerbad gahrt und won er blos 4000 Fr. Zkomme verfürti.“

Chueri: „Dafür händ i' leßthi zum en Agstellie gleit, wo g'referiert hät: „Mer händ dänn die Sach namal dureglueget und vom Stadthaus en Uszug verlangt, worus hervorgahrt, daß Sie 4986 Fr. 60 Ap. verdiened.“

Nägel: „Wenn bejäh nu nüß öppe nachher bin Jasse 1 Franke 40 Rappe gunne hät, just chönt er am End no in en Ab-teilig recho mit 5000 Fr., wo i' ein na verfürbeder schröpfli.“